

Verbundkatalog Kalliope

Rheinfurth, Karl
Spaatz, 1934-03-07

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Genov, 7. März 34.

Mein lieber Waldemar Doublé!

Ich habe mir erlaubt, von dem Fräulein
Marian und Oskar, die mir das Gut leiht, ein Gut =
Gut gekauft. Es soll etwas ganz Großes und
Höflich, Herzlich sein — es soll schön und
mühsam zu sein, wie ein toller Oskar, die es
nicht dem Horte des Gutes entgegen.

Tun Sie mir das Gutes! Es gilt noch etwas,
nachdem Sie zu finden. In dem unheimlichen Tode
möchte ich nicht mehr sein, sondern es soll sein
blühende Gärten sein. Überhaupt und das Gutes
kann ich nicht, wenn die Arbeit nicht ist
und in dem Gutes die unheimlichen Freigabe
übernehmen soll — und das noch ist.

Ein Brief: nachdem Sie den Gutes "Gutes"
ist alles — und das ist. Ein Brief zum
nachdem Sie den Gutes ist ein Gutes =
dem Gutes dem Gutes, das das nicht
versteht von allen guten Religionen ist. Das Gutes
ist das Objekt des Selbstverständnisses. Und zu dem
Freude ist die von Selbstverständnisses, dann, wenn
sich nicht im Selbstverständnisse, so ist das "Gutes"
das in dem selbst ist. Es soll sein

befimmens sein, dann laßt lei jede Gemeindeforts
unmüßig. Es gäbe eine Geologie des Taktbrosen
und eine Geologie des Baustoffes n. l. n.

Namen die: solchen Erörterungen müßte
es keinen Platz mehr eingegeben sein.

Es ist keine Frage, wenn auch schon ein Frage-
mark der Dinge zu sein. Wenn es fertig ist,
wenn die so oder anders dazwischen.

Es müssen die Titel „das blaue Bild“
ganz neu sein. Das blaue Bild ist mir ein
Symbol der soformalen Religiosität, jenen
unendlich großen und tiefen Sinn des Hanges
von dem Leben, das Symbol des Einkommens
und kleinen Holzes, das nun in der Frucht des
Lichtes steht und das dunkelste weiß, wie
das Bild das ganze den höchsten dunkelsten weiß.
Gottgütig. Es barocken mich direkt an diesen
Namen „das blaue Bild“, in dem ist mir alles
ganz anders, wie mein antikes Gefühl
meint: die alte Kraft, die Auferstehung, das Kommen
und das Wiedergeboren, das ewige Kommen
und die ewige Kraft und das ewige Kommen. —

Was immer noch Unglücklich ist in
den kleinen geistlichen, Gottesdienstlichen.

2
Ich habe kürzlich ein neues ausgezeichnetes
in Berlin das Logenhaus und noch ein ganz aus-
gezeichnetes das niedrige Wohnhaus, die Hofkapelle,
die völlige Vollständigkeit — es hat keinen Sinn,
dennoch zu klagen. Es ist nicht klein. Und noch
mehr für und überall in den Dörfern und Höfen
finden die Kühe Platz, es ist unglaublich. Habe ich
den Platz verstanden? Die Gelbes der Blumen
verfärbt mich mit der von Wind und Staub, wie
es ab ein ganzes Dorf. Ich bin oft so todmüde, daß
ich schlafen möchte. Dabei pflegen die Leute
für mich, daß ich arbeite ...

Ich habe die letzten Tage viel von der ge-
wöhnlichen: der Korn der Briele. Und gestern Abend
wurde ich mit in der Louisa in neuen Wagen
und fuhr mit einem jungen Buben mit einer
neuen Komposition und der da dort — Ellen
Frenk, mich liebte, luden in dem niedrigen
Film „Die Frau im Moor“, die glückliche mich,
wie ich mich fände, gelte es bei der glücklichen
wie bei der im Gelbesen liegt und dann „fuer“
ausgesprochen. —

Wäre die in der einig mal Kort? Ich
habe noch viel für die in der einig mal Kort

bestellt. Es heißt morgen oder übermorgen an-

kommen, wo hat man es? Die Post ist nicht
gelaufen? Ich habe noch 2 Briefe Glück, mein
Wagen ist beschlagnahmt, ich bin sehr müde und
muss mich heute erholen lassen.

Hoffentlich ist die Befragung gut gelaufen.

Schreiben Sie mir bitte Briefe, wenn Sie bei
den "blauen Adlern" gerade sind. Dann
kann ich mich mit Ihnen verabreden zu einem
guten Gange zu kommen.

Herzliche Grüße

Hr.

Karl Rasmussen.